

Curriculum für den

Hochschullehrgang

„MENTORING: Berufseinstieg professionell begleiten“

30 ECTS-Anrechnungspunkte

Datum des Beschlusses durch das Hochschulkollegium: 3.1.2018

Datum der Genehmigung durch das Rektorat: 9.1.2018

Datum der Stellungnahme durch den Hochschulrat: 11.1.2018

Inhalt

1. Bezeichnung und Gegenstand des Studiums	3
2. Qualifikationsprofil.....	3
2.1 Ziele des Studiums.....	3
2.2 Erwartete Kompetenzen	5
2.3 Lehr- und Lernkonzept(-strategie)	7
2.4 Beurteilungskonzept.....	7
2.5 Kooperationsverpflichtung bei der Erstellung des Curriculums (§ 10 Hochschulgesetz 2005 i.d.g.F.). 7	
2.6 Vergleich des Curriculums mit Curricula gleichartiger Studienangebote der anderen Pädagogischen Hochschulen	8
3. Curriculum	8
3.1 Allgemeines	8
3.1.1 Datum der Erlassung durch das Hochschulkollegium	8
3.1.2 Datum der Genehmigung durch das Rektorat.....	8
3.1.3 Datum der Stellungnahme durch den Hochschulrat	8
3.1.4 Dauer und Gliederung des Studiums	8
3.2 Zulassungsvoraussetzungen	9
3.3 Vom Rektorat verordnete Reihungskriterien.....	9
3.4 Studienstruktur.....	9
3.4.1 Modulübersicht	9
3.5 Modulbeschreibungen.....	10
3.6 Prüfungsordnung	18
3.6.1 Informationspflicht.....	18
3.6.2 Lehrveranstaltungstypen.....	18
3.6.3 Generelle Beurteilungskriterien	19
3.6.4 Art und Umfang der Leistungsnachweise.....	19
3.6.5 Bestellungsweise der Prüfer/innen	20
3.6.6 Anmeldeverfahren.....	20
3.6.7 Angaben zu Prüfungswiederholungen	20
3.6.8 Rechtsschutz bei Prüfungen & Nichtigklärung von Beurteilungen.....	20
3.6.9 Hochschullehrgangsabschluss.....	21
3.7 Inkrafttreten	21

1. Bezeichnung und Gegenstand des Studiums

Hochschullehrgang „Mentoring: Berufseinstieg professionell begleiten“

2. Qualifikationsprofil

2.1 Ziele des Studiums

Zentraler Gegenstand des Hochschullehrgangs „Mentoring: Berufseinstieg professionell begleiten“ ist die systematische Förderung von Personen, die als MentorInnen LehrerInnen beim Berufseinstieg professionell begleiten. Der Prozess des Mentoring inkludiert vor dem Hintergrund neuer Lernkulturen verschiedene Konzepte des Coaching und Modeling zur Begleitung, Förderung und individuellen Entwicklung des/der Mentee. Die Unterstützung kann sich dabei auf *drei Dimensionen* beziehen: die *berufliche* im Sinne des Aufbaus und der Stärkung von Unterrichtskompetenz, die *soziale* im Sinne der Einsozialisierung innerhalb der Schule und des Lehrkörpers sowie die *persönliche* im Sinne der Herausbildung einer beruflichen Identität als Lehrerin bzw. Lehrer.¹

Dem Berufseinstieg kommt in der Professionalisierung von LehrerInnen eine berufs-biografische Schlüsselstellung zu. Mentoring repräsentiert in dieser entscheidenden beruflichen Entwicklungsphase ein erprobtes Werkzeug effektiver individueller, situations- und standortbezogener Förderung mit dem Anspruch von Nachhaltigkeit und Wirksamkeit über die Ebene der Unterrichtsentwicklung hinaus bis in die Ebenen der Personal- und Organisationsentwicklung.

MentorInnen sind dabei sowohl in der eigenen Schule, aber auch schulübergreifend oder in Expertinnen- bzw. Expertensystemen (z.B. Institutionen der LehrerInnenbildung) tätig. Sie arbeiten mit einzelnen Personen, Gruppen, Netzwerken und Institutionen, um BerufseinsteigerInnen dabei zu unterstützen, die Herausforderungen der schulischen Praxis in den ersten Dienstjahren zu bewältigen. In ihrer Funktion als Vorbilder, ReflexionshelferInnen und BeraterInnen² braucht es neben profunden fachspezifischen, pädagogischen und didaktischen Kenntnissen auch ein reflektiertes Professionsverständnis sowie Kommunikationsfähigkeit und Coachingkompetenzen auf personaler und systemischer Ebene. Coaching wird hier als Grundperspektive professioneller Beratung und Begleitung im Sinne des gewählten Leitkonzepts „Empowerment“ betrachtet.³

Das Studium baut auf dem Professionsverständnis der Arbeitsgruppe EPIK⁴ auf. Individuelle Kompetenzen von Lehrpersonen werden über Domänen (Reflexions- und Diskursfähigkeit, Professionsbewusstsein, Kollegialität, Differenzfähigkeit und Personal Mastery) definiert, die Hal-

¹ European Commission (2010): Entwicklung kohärenter und systemweiter Einführungsprogramme für Junglehrer: Ein Handbuch für politische Entscheidungsträger. Arbeitsdokument der Dienststellen der Europäischen Kommission. Verfügbar unter: http://ec.europa.eu/education/school-education/handbook0410_de.pdf. [03-01-2012]

² Mayr, J. & Neuweg, H.G. (2009). Lehrer/innen als zentrale Ressource im Bildungswesen: Rekrutierung und Qualifizierung. In: Specht, W. (Hrsg.). Nationaler Bildungsbericht Österreich 2009. Band 2: Fokussierte Analysen bildungspolitischer Schwerpunktthemen (99-129). Graz: Leykam.

³ Bringmeier, B. (2012): Stichwort Handlungswissenschaft. Definition, Relevanz, Funktion und Programm eines multiperspektivischen Handlungswissens im Coaching. Springer.

⁴ Schratz, M., Forthuber, P., Pahr, G., Paseka, A., Seel, A. & Schrittemser, I. (2006). Domänen von Lehrer/innen/professionalität. Entwicklung von Professionalität im internationalen Kontext (EPIK). *Journal für LehrerInnenbildung*, 6 (2), 70-80.

Schratz, M., Schrittemser, I., Forthuber, P., Pahr, G., Paseka, A. & Seel, A. (2007). Domänen von Lehrer/innen/professionalität – Rahmen einer kompetenzorientierten Lehrer/innen/bildung. In C. Kraler & M. Schratz (Hrsg.), *Wissen erwerben, Kompetenzen entwickeln. Modelle zur kompetenzorientierten Lehrerbildung* (123-139). Münster: Waxmann.

tungen, Wissen und Können verlangen, aber auch unterstützende Strukturen und Entwicklungsprozesse des gesamten Systems brauchen, in denen sich diese Kompetenzen entwickeln können.

Im Studium zeigt sich dies in einem Verständnis von Mentoring, das nicht nur auf die partnerschaftliche Beziehung Mentee – MentorIn und die individuelle Unterstützung von BerufseinsteigerInnen fokussiert. Mentoring wird systemisch-vernetzend als gemeinsames Projekt der Entwicklung einer professionellen Lernkultur an Schulen bzw. von Mentoring-Schulen und Hochschulen konzipiert⁵.

Bei der Entwicklung des Curriculums wurden folgende Aspekte berücksichtigt:

Evidenzbasierung

In den Hochschullehrgang „Mentoring: Berufseinstieg professionell begleiten“ fließen Analysen wissenschaftlicher Studien⁶, internationale Vergleiche von Berufseinführungsprogrammen⁷, Analysen neuer Trends des Mentorings im Schulbereich⁸ aber auch kritische Forschungsergebnisse zum Mentoring und zur Wirksamkeit von Praktika ein⁹.

Dialogische Grundhaltung

Spannungen und Widersprüche, beispielweise zwischen traditioneller und neuer Lernkultur, Theorie und Praxis, Nähe und Distanz, Fördern und Beurteilen, werden als konstitutives Moment eines pädagogisch-professionellen Selbstverständnisses verstanden und im Dialog bearbeitet¹⁰.

Systemischer Zugang & Mehrperspektivität

In Reflexionen über Unterricht steht meist die Performanzebene des konkreten methodisch-didaktischen Handelns im Mittelpunkt. MentorInnen sollten jedoch im Sinne einer reflexiven Expertise auch das Wie, Warum und Wozu ihres Handelns transparent machen können. Je höher die Ebene (siehe Tabelle), desto unbewusster wirkt sie. Veränderungsbemühungen auf niedrigerer Ebene werden von höherer Ebene zumeist boykottiert. Mit anderen Worten: „Consciously we teach what we know, unconsciously we teach who we are“¹¹.

Im Rahmen des Studiums soll daher u.a. ein mehrperspektivisches Reflexionsmodell zum Einsatz kommen. Dieses ist dem Modell der Core Reflection¹² ähnlich, welches auf dem Modell von Dilts¹³ beruht, integriert die 3-Ebenen-Modelle von Pallasch¹⁴ und Niggli¹⁵ und erweitert diese mit den 5 Domänen der Professionalität¹⁶. Für die konkrete Reflexionsarbeit ergeben sich dadurch zahlreiche Lern- und Entwicklungsfelder.

⁵ Hargreaves, A. & Fullan, M. (2000). Mentoring in the next millennium. Teachers and Teaching: Theory and Practice, 39, 50-56.

⁶ Weisz, S., 2017: Begleitmaßnahmen im Berufseinstieg als Unterstützung für die Entwicklung eines pädagogisch-reflexiven Habitus von Lehrerinnen und Lehrern. Dissertation.

Keller-Schneider, M. & Hericks, U. (2011). Forschungen zum Berufseinstieg. Übergang von der Ausbildung in den Beruf. In E. Terhart, H. Bennewitz & M. Rothland (Hrsg.), Handbuch der Forschung zum Lehrberuf (296-313). Münster: Waxmann.

⁷ TALIS (2009). Creating Effective Teaching and Learning Environments. First results from TALIS. OECD.

⁸ Staub, F. C. & Niggli, A. (2009). Zertifikatskurs der Universität Freiburg: Coaching und Mentoring in der Lehrerbildung. Beiträge zur Lehrerbildung, 27(1), 93-103.

⁹ Hascher, T. (2011). Vom „Mythos Praktikum“ ... und der Gefahr verpasster Lerngelegenheiten. Journal für LehrerInnenbildung, 11 (3), 8-16.

¹⁰ Pitton, D. E. (2006). Mentoring novice teachers: fostering a dialogue process. Thousand Oaks: Corwin.

¹¹ Hamacheck, D. (1999). Effective teachers: What they do, how they do it, and the importance of self-knowledge. In R.P. Lipka & T.M. Brinthaupt (Eds.), The role of self in teacher development (189 - 224). Albany, N.Y.: State University of New York Press.

¹² Korthagen, F. & Vasalos, A. (2005). Levels in reflection. Core reflection as a means to enhance professional development. Teachers and Teaching: Theory and Practice, 11, 47-71.

¹³ Dilts, R. (1993). Die Veränderung von Glaubenssystemen. Paderborn: Junfermann

¹⁴ Pallasch, W. (1992). Unterrichtliche Supervision. In W. Pallasch, W. Mutzeck & H. Reimers (Hrsg.), Beratung – Training – Supervision. Weinheim: Juventa.

¹⁵ Niggli, A. (2005). Unterrichtsbesprechungen im Mentoring. Aarau: Sauerländer.

¹⁶ Schratz, M., Forthuber, P., Pahr, G., Paseka, A., Seel, A. & Schrittmesser, I. (2006). Domänen von Lehrer/innen/professionalität. Entwicklung von Professionalität im internationalen Kontext (EPIK). Journal für LehrerInnenbildung, 6 (2), 70-80.

Multiperspektivisches Reflexionsmodell des Mentorings			Domänen der Professionalität				
Ebene der Reflexionstiefe	Persönliche Ebene	Vision, Sinn, Berufung Wozu X?	Reflexions- und Diskursfähigkeit	Professionsbewusstsein	Personal Mastery	Differenzfähigkeit	Kollegialität
		Identität (Lehrer/innen/rollen) Wer bin ich bei X?					
	Epistemologische Ebene	Annahmen, Einstellungen, Ziele, Werte Warum mache ich X?					
		Strategien, Fähigkeiten Wie mache ich X?					
	Performanzebene	Verhalten, Handlungen Was mache ich im Kontext (bei wem, wann, wo,...)?					

Berufsbiographie & Kompetenzorientierung

Neben dem Fokus auf berufsbiographische Aspekte und damit in Verbindung stehende empirisch fundierte Modelle¹⁷ werden auch Entwicklungsmodelle des Kompetenzerwerbs¹⁸ sowie Modelle der Expertiseforschung¹⁹ mit einbezogen, um angemessene Entwicklungsprozesse zu fördern.

Empowerment

Eine in traditionellen Konzepten inhärent dominierende Defizitorientierung rückt zugunsten einer kompetenzfördernden Perspektive in den Hintergrund. Tragendes Leitkonzept in allen Modulen stellt Empowerment²⁰ dar, insbesondere was auch die bisher vernachlässigte Integration emotionaler Prozesse in Praktika und die Entwicklung eines beruflichen Selbstwertgefühls auf Basis erlebter Selbstwirksamkeit betrifft.

2.2 Erwartete Kompetenzen

Der Hochschullehrgang „Mentoring: Berufseinstieg professionell begleiten“ qualifiziert PädagogInnen aller Schularten zum strukturierten Mentoring und Coaching in pädagogischen Handlungsfeldern, insbesondere im Berufseinstieg. Die AbsolventInnen des Hochschullehrgangs „Mentoring: Berufseinstieg professionell begleiten“ können Professionswissen und systemimmanentes bzw. personales Erfahrungswissen artikulieren, reflektieren und weitergeben sowie berufspraktisches Lernen begleiten und Unterrichts- und Schulentwicklung forcieren. Sie sind in der Lage, ihr Wissen und Können in verschiedenen Kontexten, auch in solchen, die mit unerwarteten Schwierigkeiten, Unsicherheiten und Konflikten behaftet sind, einzusetzen und situations- und standortadäquate Strategien zu entwickeln.

Der Hochschullehrgang „Mentoring: Berufseinstieg professionell begleiten“ zielt zentral auf den Erwerb folgender Kompetenzen ab:

¹⁷ Messner, H. & Reusser, K. (2000b). Die berufliche Entwicklung von Lehrpersonen als lebenslanger Prozess. *Beiträge zur Lehrerbildung*, 18 (2), 157-171.

¹⁸ Chapman, A. (2007). Conscious competence learning model. Verfügbar unter: <http://www.business.balls.com/consciouscompetencelearning-model.htm> [26.01.2012].

¹⁹ Dreyfus, H. & Dreyfus, S. E. (1987). Künstliche Intelligenz. Von den Grenzen der Denkmaschine und dem Wert der Intuition. Hamburg: Rowohlt.

²⁰ Arnold, K.-H., Hascher, T., Messner, R., Niggli, A., Patry, J.L. & Rahm, S. (2011). Empowerment durch Schulpraktika. Perspektivenwechsel in der Lehrerbildung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Reflektiertes Professionsverständnis

Über theoretische, methodologische und gruppensystemische Auseinandersetzungen wird ein Professionsverständnis erarbeitet, das MentorInnen befähigt, Berufseinsteigende bei der Bewältigung der Herausforderungen im schulischen Kontext zu unterstützen. Die Studierenden werden in zeitbezogene wissenschaftliche Diskurse und Theorien der Bildungs- und Professionalisierungsforschung eingeführt. Bildung wird als gesellschaftlicher Auftrag thematisiert und Schule wird als Organisation und System reflektiert. Die Studierenden werden dadurch befähigt, zu aktuellen Fragestellungen Position zu beziehen sowie ihr Professionswissen evidenzbasiert darzustellen und zielführend weiterzugeben.²¹

Unterrichtskompetenz

Unterrichtsarbeit als prioritäre Aufgabe der Lehrperson wird einer systemischen Analyse unterzogen und aus der Subjektperspektive sowie aus Sicht verschiedener theoretischer Konzepte beleuchtet mit dem Ziel, dass die Studierenden innovative Lehr- und Lern designs in allen schularten- und fachspezifischen sowie fachübergreifenden Handlungsfeldern entwickeln und den Transfer in die Berufspraxis anbahnen können.

Feldkompetenz

Die Studierenden erwerben spezifische Kompetenzen in den Bereichen des Wissens, des Handelns und der Reflexion, um in ihrer Rolle als MentorIn Betreuungs-, Beratungs-, Beurteilungs- und Innovierungsprozesse erfolgreich konzipieren und umsetzen zu können. Dazu zählen insbesondere Theorie und praxisbezogene Methodik von Kommunikation, Beratung und Begleitung mit dem Fokus auf Entwicklungsorientierung und Hilfe zur Selbsthilfe. Ausgehend vom partnerschaftlich- kollegialen Verhältnis Mentee - Mentor/in erfolgt eine Öffnung hin zu relevanten beruflichen Netzwerken. Die Studierenden setzen sich weiters in Theorie und Praxis mit Mentoring als Unterstützungs- und Steuerungsmodell sowie als Qualitätsentwicklungsmaßnahme im Kontext von Schule auseinander und können die erworbenen Inhalte und Praktiken unmittelbar in ihrem Berufsfeld erproben und weiterentwickeln.

Prozess- und Beratungskompetenz

Darüber hinaus werden die Studierenden befähigt, Coachingprozesse zielführend moderieren zu können, mit dem Ziel, situations- und/oder personenorientiert Kompetenzen zu optimieren, Potenziale zu entwickeln und Begleitungs- bzw. Beratungsprozesse entwicklungsförderlich zu gestalten. Der Beratungsbegriff wird vertieft und von der Basis Kommunikation, Interaktion und Einzelberatung auf Teamberatung und Gruppenberatung im Interaktionsfeld Schule ausgeweitet, weiters auf kollegiale Beratung und differenzierende Fallarbeit. Der Entwicklungsanspruch vom Mentoring zum Leadership wird thematisiert.

Der Hochschullehrgang „Mentoring: Berufseinstieg professionell begleiten“ soll eine wissenschaftliche Auseinandersetzung u.a. mit theoretischen Konzeptionen der Systemtheorie, Konzepten der pädagogischen Kompetenzentwicklung und Professionalisierungsforschung, Kognition und Entwicklungstheorien, neurowissenschaftlicher Lernforschung, Fachwissenschaft, fachdidaktischen Modellen, Forschungen und Konzepten zu Gruppen- und Organisationsdynamik, Diversität und Gender anregen.

21 Terhart, E., 2011: Lehrerberuf und Professionalität: Gewandeltes Begriffsverständnis – neue Herausforderungen.

Zur Sicherung des Praxisbezugs und zum Aufbau von Können werden Ausbildungssituationen geschaffen, die Selbstreflexion und Selbsterfahrung sowie einen forschenden Zugang zum Berufsfeld und einen reflektierten Praxistransfer in schulische Alltagssituationen ermöglichen.

Folgende Aspekte werden besonders berücksichtigt:

- die Anwendbarkeit des Studiums in der beruflichen pädagogischen Praxis
- die Vielfalt wissenschaftlicher Theorien, Methoden und Lehrmeinungen
- die Stärkung sozialer Kompetenz
- die besondere Berücksichtigung der Erfordernisse von Menschen mit Behinderungen
- im Sinne des Bundes-Behindertengleichstellungsgesetzes, BGBl. I Nr. 82/2005
- Qualitätssicherung und -entwicklung

Auch die Durchlässigkeit von Bildungsangeboten im Sinne einer gegenseitigen Anrechenbarkeit von Studien und Studienteilen wird sichergestellt.

2.3 Lehr- und Lernkonzept(-strategie)

Die Lehrveranstaltungen werden geblockt abgehalten. Zwischen den Blockveranstaltungen wird der Praxistransfer durch E-Learning-Aufträge, Pre- und Postreadings und optionale Kleingruppentreffen unterstützt. Das Erstellen eines umfassenden Entwicklungsportfolios dokumentiert die persönliche Handlungskompetenz. Die Einzelbeiträge fließen in die Beurteilung der Lehrveranstaltungen ein.

2.4 Beurteilungskonzept

Grundlage für die Beurteilung bilden die in den Modulbeschreibungen angeführten Bildungsinhalte und zertifizierbaren Teilkompetenzen.

Vorgesehen sind die immanente Beurteilung der mündlichen Seminarbeiträge, das zeitgerechte und erfolgreiche Erbringen der schriftlichen und praktischen Leistungsnachweise sowie die Erstellung eines begleitenden Leistungsportfolios.

Ein positiv beurteiltes Leistungsportfolio ist Voraussetzung für die erfolgreiche, positive Absolvierung des Hochschullehrgangs „Mentoring: Berufseinstieg professionell begleiten“.

2.5 Kooperationsverpflichtung bei der Erstellung des Curriculums (§ 10 Hochschulgesetz 2005 i.d.g.F.).

Das vorliegende Curriculum wurde von der PH Burgenland auf der Grundlage des gemeinsam erarbeiteten Curriculums (Kirchlich-Pädagogische Hochschule Graz, Pädagogische Hochschule Burgenland, Pädagogische Hochschule Steiermark, Universität Graz) zum Hochschullehrgang „Mentoring: Berufseinstieg professionell begleiten“ adaptiert.

Im Zuge der Curriculumsentwicklung sind bzw. waren folgende PH-interne Personen beteiligt:

- Elisabeth Stipsits BEd MEd MA

- Mag.^a Dr.ⁱⁿ Sabine Weisz

2.6 Vergleich des Curriculums mit Curricula gleichartiger Studienangebote der anderen Pädagogischen Hochschulen

Das vorliegende Curriculum ist angelehnt an den Hochschullehrgang „Mentoring: Berufseinstieg professionell begleiten“ mit optionalem Masterabschluss, der gemeinsam von der PH Steiermark, der KPH Graz, der PH Burgenland und der KFU Graz entwickelt und angeboten wurde. Über die Anrechenbarkeit gemäß § 56 Abs. 1 Hochschulgesetz 2005 i. d. g. F. entscheidet die wissenschaftliche Leitung des Hochschullehrgangs „Mentoring: Berufseinstieg professionell begleiten“.

3. Curriculum

3.1 Allgemeines

Gemäß § 8 Abs. 1 HG 2005 i.d.g.F. haben die Pädagogischen Hochschulen den Auftrag, neben den Studien weitere Bildungsangebote in allgemein pädagogischen Berufsfeldern anzubieten und durchzuführen und dies gemäß § 39 HG 2005 i.d.g.F. in der Form von Hochschullehrgängen. Diese Studienangebote orientieren sich gemäß § 40 HG 2005 i.d.g.F. an der Vielfalt und der Freiheit wissenschaftlich-pädagogischer Theorien, Methoden und Lehrmeinungen. Dies bezieht sich auf die Durchführung von Lehrveranstaltungen im Rahmen der zu erfüllenden Aufgaben und deren inhaltliche und methodische Gestaltung.

3.1.1 Datum der Erlassung durch das Hochschulkollegium

3.1.2018

3.1.2 Datum der Genehmigung durch das Rektorat

9.1.2018

3.1.3 Datum der Stellungnahme durch den Hochschulrat

11.1.2018

3.1.4 Dauer und Gliederung des Studiums

Der Hochschullehrgang „Mentoring: Berufseinstieg professionell begleiten“ gemäß § 39 Abs. 1 HG 2005 i.d.g.F. umfasst vier Semester mit einem Arbeitsaufwand von 30 ECTS-Anrechnungspunkte mit modularen Aufbau und ist berufsbegleitend organisiert. Die Höchststudien-dauer des Hochschullehrgangs „Mentoring: Berufseinstieg professionell begleiten“ gemäß § 39 Abs. 6 HG 2005 i.d.g.F. umfasst sechs Semester. Gemäß § 61 Abs. 1 Z 6 HG 2005 i.d.g.F. erlischt die Zulassung zu außerordentlichen Studien, wenn die oder der Studierende die im Curriculum des Hochschullehrgangs „Mentoring: Berufseinstieg professionell begleiten“ festgelegte Höchststudiendauer von sechs Semester überschreitet.

3.2 Zulassungsvoraussetzungen

Für die Zulassung gelten ein fachlich und pädagogisch einschlägiges, mindestens sechssemestriges abgeschlossenes Lehramtsstudium an einer postsekundären oder tertiären Bildungseinrichtung, ein aufrechtes schulisches Dienstverhältnis und eine mindestens fünfjährige einschlägige Berufserfahrung als Lehrperson. Es werden nur solche StudienbewerberInnen aufgenommen, die mindestens noch 10 Jahre im Dienst verbleiben.

Neben einem Empfehlungsschreiben der Schulleitung bzw. Dienstbehörde (bezüglich erbrachter Leistungen und der Qualität der unterrichtlichen und erzieherischen Tätigkeiten) und dem Nachweis der fachlichen und pädagogischen Qualifikationen (Fort- und Weiterbildungstätigkeiten im Ausmaß von mindestens 60 UE aus den letzten 3 Jahren) ist auch ein Bewerbungsschreiben sowie eine Einwilligung der Bereitschaft zu persönlichen Selbsterfahrungsprozessen zu erbringen. Allenfalls notwendige Reihungen werden gemäß Punkt 3.3 vorgenommen.

3.3 Vom Rektorat verordnete Reihungskriterien

Als Reihungskriterium gemäß § 50 Abs. 6 Hochschulgesetz i.d.g.F. gilt:

Unter Berücksichtigung der Schularten, der Altersstruktur, des Geschlechts sowie des regionalen Bedarfs wird von der wissenschaftlichen Leitung eine auf Heterogenität und Arbeitsfähigkeit der Gruppe bedachte Reihung erstellt. Innerhalb der nach den Kriterien gebildeten Gruppen von Bewerberinnen bzw. Bewerbern entscheidet der Zeitpunkt der Anmeldung zum Hochschullehrgang „Mentoring: Berufseinstieg professionell begleiten“.

3.4 Studienstruktur

3.4.1 Modulübersicht

Hochschullehrgang „Mentoring: Berufseinstieg professionell begleiten“												
					ECTS-Anrechnungspunkte							
Kurzz.	Modultitel	Sem	MA	SWSt	BWG	PPD	SP	BAC	FWF	PPS	Summe	
MEN-M1	Mentoring und Professionsverständnis	1, 2	PM	5	-	-	-	-	10	-	10	
MEN-M2	Kommunikation und Interaktion 1 & 2	1, 2	PM	3	-	-	-	-	6	-	6	
MEN-M3	Lehren und Lernen 1 & 2	3, 4	PM	4	-	-	-	-	8	-	8	
MEN-M4	Begleiten und Beraten 1 & 2	3, 4	PM	3	-	-	-	-	6	-	6	
				15	-	-	-	-	30	-	30	

Legende:

ECTS European Credit(s) nach dem European Credits Transfer System, auch: ECTS-Anrechnungspunkte
FWF Fachwissenschaft, Fachdidaktik

3.5 Modulbeschreibungen

Kurzzeichen/Modulbezeichnung: MEN-M1/ Mentoring und Professionsverständnis							
Modulniveau:	SWStd:	ECTS-Anrechnungspunkte:	Modulart:	Semester:	Voraussetzung:	Sprache:	Institution/en:
-	5	10	PM	1, 2	-	D	PHB
Inhalte <u>MEN-M1-1 Mentoring</u> - Analyse von Modellen beruflichen Lernens im nationalen und internationalen Vergleich: Ausbildungsmodelle, Lernen im Praktikum, Induktionsphase, berufsbegleitendes Lernen, u.a. - Bearbeitung der verschiedenen Aufgaben, Funktionen und Rollen von Personen, die an LehrerInnenbildungsprozessen beteiligt sind: MentorInnen, Mentees, u.a. - Erstellung eines Begleitkonzeptes - Reflexion der Möglichkeiten des Empowerments in der Praxis - konzeptionelle Gestaltung lernförderlicher Settings beruflichen Lernens mit besonderer Berücksichtigung des Entwicklungsanspruchs der 'PädagogInnenbildung Neu' <u>MEN-M1-2 Professionsverständnis</u> - Differenzierte Übersicht über Bildungs-, Professionalisierungs- und Praxistheorien - Professionsverständnis und Professionsbewusstsein – Domänen der LehrerInnenprofessionalität - LehrerIn sein in der Organisation bzw. im System Schule <u>MEN-M1-3 Domänen der LehrerInnenprofessionalität - EPIK</u> - Kompetenzfelder der Lehrerprofessionalität - Empirische Studien zu Entwicklungsfeldern und Entwicklungsaufgaben der Berufseinstiegsphase - Lehrberuf zwischen gesellschaftlichen Anforderungen und pädagogischer Praxis <u>MEN-M1-4 Professionelle Kompetenzentwicklung im Kontext von Selbstreflexion und kollektiver Reflexion</u> - Umgang mit Heterogenität in Bildungs- und Vermittlungsprozessen - Vertiefung des eigenen pädagogisch-professionellen Selbstverständnisses - Selbstreflexion und kollektive Reflexion als Entwicklungsinstrumente							
Kompetenzen Die Absolventinnen/Absolventen des Moduls sind in der Lage, - zeitbezogene konzeptionelle Fragestellungen zur LehrerInnenbildung zu entwickeln und mögliche Lösungen vor dem Hintergrund empirischer Befunde sowie nationaler und internationaler Beispiele zu modellieren. - die Aufgaben, Funktionen und Rollen von Mentorinnen und Mentoren sowie Mentees in den verschiedenen LehrerInnenbildungsphasen und diversen beruflichen Settings zu differenzieren - lernförderliche Praxissettings unter besonderer Beachtung des Empowerment-Ansatzes zu projektieren. - Konzeptvorstellungen auf der Basis eines systemischen Verständnisses von Mentoring für die Induktionsphase unter besonderer Berücksichtigung des Entwicklungsanspruchs der 'PädagogInnenbildung Neu' zu entwickeln. - wissenschaftliche Diskurse der Bildungs- und Professionalisierungstheorien nachzuvollziehen							

- ihr eigenes professionelles Selbstverständnis als Lehrperson zu reflektieren und in Auseinandersetzung mit Professionstheorien weiter zu entwickeln.
- ihr LehrerIn sein in der Organisation bzw. im System Schule zu reflektieren.
- die Kompetenzfelder der LehrerInnenprofessionalität als Grundlage der eigenen Profession zu entwickeln.
- mit Diversität und Differenz in pädagogischen Situationen umzugehen.
- die Herausforderungen der Berufseinstiegsphase mit Blick auf die damit verbundenen Entwicklungsaufgaben angehender Lehrpersonen differenziert zu betrachten.
- den eigenen Prozess des LehrerIn-Werdens zu analysieren und daraus Erkenntnisse für die Begleitung des Berufseinstiegs zu gewinnen.
- durch Selbstreflexion und kollektive Reflexion einen kumulativen Kompetenzaufbau zu entwickeln.

Leistungsnachweise

Immanenter Prüfungscharakter

Zur Beurteilung von Lehrveranstaltungen mit prüfungsimmanenten Leistungsnachweisen wird die Beurteilungsform „Mit Erfolg teilgenommen“ bzw. die negative Beurteilung „Ohne Erfolg teilgenommen“ herangezogen.

Der positive Abschluss eines Moduls setzt die positiven Einzelbeurteilungen aller Lehrveranstaltungen des jeweiligen Moduls voraus, wobei als Leistungsnachweis ein Portfolio erbracht werden muss. Dieses wird in den Lehrveranstaltungsbeschreibungen in PH Online näher konkretisiert.

Lehrveranstaltungen

Abk	LV/Name:	LN	LV-Typ	F/FD/SP PPS/BWG	TZ	Voraussetzung	SW Std	ECTS-Anrechnungspunkte:	SE
MEN-M1-1	Mentoring in der begleiteten Berufseinstiegsphase	pi	SE	F/FD	25	-	1	2	1
MEN-M1-2	Pädagogisches Professionsverständnis	pi	SE	F/FD	25	-	1,5	3	1
MEN-M1-3	Domänen der Lehrerverprofessionalität - EPIK	pi	SE	F/FD	25	-	1	2	2
MEN-M1-4	Professionelle Kompetenzentwicklung im Kontext von Selbstreflexion und kollektiver Reflexion	pi	SE	F/FD	25	-	1,5	3	2

Kurzzeichen/Modulbezeichnung: MEN 2 / Kommunikation und Interaktion 1 & 2

Modulniveau:	SWStd:	ECTS- Anrechnungspunkte:	Modulart:	Semester:	Voraussetzung:	Sprache:	Institution/en:
-	3	6	PM	1, 2	-	D	PHB

Inhalte

MEN-M2-1 Kommunikation und Interaktion 1

- verschiedene Aspekte von Kommunikation
- Grundlagen des Dialoges
- Aufnahme und Gestaltung von Rapport
- Grundhaltungen nach Carl Rogers
- Rapport und reflektierendes Zuhören
- Reflexion und gemeinsames Reflektieren
- Bedeutung verschiedener sinnlicher Präferenzsysteme für Kommunikation
- gender- und diversitätssensible Aspekte von Kommunikation
- Einführung in die „Kunst des Fragens“
- Fragetechniken in einem lösungs- und zielorientierten Gespräch
- Umgang mit Konflikten und lösungsorientiertes Handeln
- Kriterien eines hilfreichen und präzisen Feedback

MEN-M2-2 Kommunikation und Interaktion 2

- Möglichkeiten motivierender und systemisch-reflektierender Gesprächsführung
- Reframing und metaphorische Kommunikation

MEN-M2-3 Selbsterfahrung in Team- und Gruppenarbeit

- Techniken der Moderation von Gruppen-Teamprozessen
- Entwicklungsphasen von Teams
- Arbeit mit dem „Reflecting Team“
- Selbsterfahrung in interaktiven Gruppen- und Teamprozessen
- Blockaden in Teamprozessen

MEN-M2-4 Ziel- und lösungsorientierte Kommunikation

- Gesprächsführung bei Konflikten (Mediation)
- Phasen und Methoden der Mediation

Kompetenzen

Die Absolventinnen/Absolventen des Moduls sind in der Lage,

- Kommunikationssituationen im Hinblick auf Aspekte und Formen von Kommunikation sowie die darin zum Ausdruck kommenden Grundhaltungen zu analysieren.
- in Gesprächssituationen eine dialogische Grundhaltung einzunehmen, Rapport und reflektierendes Zuhören anzuwenden und mit lösungs- und zielorientierten Fragen ein Gespräch zu strukturieren.
- Präferenzsysteme im Kommunikationsprozess zu erkennen und darauf sensibel zu reagieren.
- in Rückmeldesettings auf präzise und beschreibende Weise entwicklungsförderliches Feedback zu geben.
- mit Konflikten konstruktiv umzugehen und lösungsorientiertes Handeln umzusetzen.
- Reframing bzw. metaphorische Kommunikation situationsadäquat anzuwenden.
- verschiedene Phasen von Teamprozessen zu erkennen, zu fördern und entsprechend zu agieren.

- Kommunikationsprozesse in Gruppen zu analysieren, Blockaden zu identifizieren sowie die eigene kommunikative Rolle zu reflektieren.
- Dialog- und Feedbacksituationen im Sinne von Empowerment zu gestalten.
- Reframing bzw. metaphorische Kommunikation situationsadäquat anzuwenden.
- Gruppenprozesse kontextabhängig - auch unter Anwendung der Methode des „Reflecting Team“ – zu moderieren.
- verschiedene Phasen von Teamprozessen zu erkennen, zu fördern und damit zu agieren.
- Kommunikationsprozesse in Gruppen zu analysieren, Blockaden zu identifizieren sowie die eigene kommunikative Rolle zu reflektieren.
- Gespräche auch in konflikthafter Situationen zu führen und Schritte sowie
- Methoden der Mediation reflektiert einzusetzen.

Leistungsnachweise

Immanenter Prüfungscharakter

Zur Beurteilung von Lehrveranstaltungen mit prüfungsimmanenten Leistungsnachweisen wird die Beurteilungsform „Mit Erfolg teilgenommen“ bzw. die negative Beurteilung „Ohne Erfolg teilgenommen“ herangezogen.

Der positive Abschluss eines Moduls setzt die positiven Einzelbeurteilungen aller Lehrveranstaltungen des jeweiligen Moduls voraus, wobei als Leistungsnachweis ein Portfolio erbracht werden muss.

Dieses wird in den Lehrveranstaltungsbeschreibungen in PH Online näher konkretisiert.

Lehrveranstaltungen

Abk	LV/Name:	LN	LV-Typ	F/FD/SP PPS/BWG	TZ	Voraussetzung	SW Std	ECTS-Anrechnungspunkte:	SE
MEN – M2-1	Kommunikation und Interaktion: Grundlagen und Haltungen	pi	SE	F/FD	25	-	0,5	1	1
MEN-M2-2	Kommunikation und Interaktion: Systemische Aspekte und ihre Anwendung	pi	SE	F/FD	25	-	1	2	1
MEN-M2-3	Selbsterfahrung in Team- und Gruppenarbeit	pi	SE	F/FD	25	-	0,5	1	2
MEN-M2-4	Ziel- und lösungsorientierte Kommunikation	pi	SE	F/FD	25	-	1	2	2

Modulniveau:	SWStd:	ECTS- Anrechnungspunkte:	Modulart:	Semester	Voraussetzung:	Sprache:	Institution/en:
-	4	8	PM	3, 4	-	D	PHB

Inhalte

MEN-M3-1 Lesson & Learning Studies im Kontext kompetenzorientierten Unterrichts

- Merkmale von Lesson & Learning Studies
- Unterschiede zwischen den beiden Methoden
- Wissenschaftliche Forschungsergebnisse zu Lesson & Learning Studies
- Aktionsforschung als Basis von Lesson & Learning Studies
- Umsetzung einer geplanten Unterrichtseinheit als Lesson & Learning Study
- Fachdidaktische Planungsanforderungen im Kontext der Kompetenzorientierung
- Ko-konstruktive Planung einer Unterrichtseinheit in einer Professionellen Lerngemeinschaft

MEN-M3-2 Kollegiale Hospitation & Microteaching als Elemente von Lesson & Learning Studies

- Ablauf einer Unterrichtshospitation
- Fokussierte Unterrichtsbeobachtung
- Rollen der teilnehmenden Kolleginnen/Kollegen
- Gesprächsführungstechniken für wertschätzendes kollegiales Feedback
- Durchführung einer Microteaching-Einheit

MEN-M3-3 Diagnosegeleitete Lernstandserhebungen im Kontext von Learning Studies

- Merkmale der Variationstheorie
- Variationsmuster und Variationstheorie als Unterrichtsprinzip in Learning Studies
- Formen der Diagnose und unterschiedliche Instrumente zur Diagnosemöglichkeit
- Zusammenhang zwischen Diagnose und Förderung
- Anforderungen einer kriterialen Leistungsbeurteilung
- Kriterien und Indikatoren in Form von Beurteilungsrastern bzw. Skalen der Kompetenz- und Handlungsbereiche im Fachlehrplan als auch der fachbezogenen BIST-Modelle

MEN-M3-4 Professionelle Lerngemeinschaften als Basis von Lesson & Learning Studies

- Teamentwicklungs-Dynamik in Gruppen am Schulstandort
- Entwicklungsphasen von Teams
- Methoden für einzelne Entwicklungsphasen
- Wissenschaftliche theoretische Befunde von Professionellen Lerngemeinschaften
- Definitionen einer PLG und die grundlegenden Säulen einer PLG
- Initiierung und strukturelle Bedingungen einer PLG am Schulstandort für die Fachgruppe
- Gelingensbedingungen zur Implementierung im Umgang mit hemmenden und förderlichen Faktoren

Kompetenzen

Die Absolventinnen/Absolventen des Moduls...

- können Lesson Studies von Learning Studies unterscheiden.
- kennen den Nutzen von Lesson & Learning Studies.
- können Lesson & Learning Studies als Methoden der Aktionsforschung einsetzen.
- planen, gestalten und reflektieren Lesson & Learning Studies.

- führen konkrete fachspezifische Formulierungen zu Wissens-, Verstehens- und Könnenszielen unter Einbezug der Planungsfaktoren der Individualisierung und Differenzierung aus.
- erstellen authentische Leistungsaufgaben, die den Lernerfolg sichtbar machen.
- kennen die Ansatzpunkte zur Bestimmung der Differenzierungsstrategie
- planen und gestalten Unterrichtseinheiten unter Einbezug unterschiedlicher Differenzierungsmöglichkeiten.
- stellen grundlegende und vertiefte Aufgaben, um die Komplexität der Leistung bestimmen zu können.
- setzen die geplante Unterrichtseinheit als Lesson Study & Learning Study um und reflektieren fachspezifische Planungsaspekte.
- kennen kollegiale Hospitation und wenden sie an.
- führen eine Microteaching-Einheit durch.
- kennen und wenden die Elemente der Variationstheorie an eigenen Unterrichtsbeispielen an.
- kennen unterschiedliche Instrumente zur Diagnosemöglichkeit.
- verstehen den Zusammenhang zwischen Diagnose und Förderung bzw. Förderung von Schülerinnen/Schülern.
- dokumentieren die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler.
- kennen und verstehen die Dynamiken, die in Gruppen und Teams vorhanden sind.
- wissen über theoretische und empirische Befunde zur Prozessentwicklung einer Professionellen Lerngemeinschaft Bescheid.
- kennen Definitionen und die Aspekte einer Professionellen Lerngemeinschaft.
- initiieren PLGen an Schulen über Schulleitung und Fachgruppe.

Leistungsnachweise

Immanenter Prüfungscharakter

Zur Beurteilung von Lehrveranstaltungen mit prüfungsimmanenten Leistungsnachweisen wird die Beurteilungsform „Mit Erfolg teilgenommen“ bzw. die negative Beurteilung „Ohne Erfolg teilgenommen“ herangezogen.

Der positive Abschluss eines Moduls setzt die positiven Einzelbeurteilungen aller Lehrveranstaltungen des jeweiligen Moduls voraus, wobei als Leistungsnachweis ein Portfolio erbracht werden muss.

Dieses wird in den Lehrveranstaltungsbeschreibungen in PH Online näher konkretisiert.

Lehrveranstaltungen

Abk	LV/Name:	LN	LV-Typ	F/FD/SP PPS/BWG	TZ	Voraussetzung	SW Std	ECTS-Anrechnungspunkte:	SE
MEN-M3-1	Lesson & Learning Studies im Kontext kompetenzorientierten Unterrichts	pi	SE	F/FD	25	-	1	2	3
MEN-M3-2	Kollegiale Hospitation & Microteaching als Elemente von Lesson & Learning Studies	pi	PR	PPS	6	-	1	2	3
MEN-M3-3	Diagnosegeleitete Lernstanderhebungen im Kontext von Learning Studies	pi	SE	F/FD	25	-	1	2	4
MEN-M3-4	Professionelle Lerngemeinschaften als Basis von Lesson & Learning Studies	pi	PR	PPS	6	-	1	2	4

Kurzzeichen/Modulbezeichnung: MEN 4 / Begleiten und beraten 1 & 2							
Modulniveau:	SWStd:	ECTS-Anrechnungspunkte:	Modulart:	Semester:	Voraussetzung:	Sprache:	Institution/en:
-	3	6	PM	3,4	-	D	PHB
Inhalte							
<u>MEN-M4-1 Beratung als Handlungsfeld im Rahmen der Schule</u>							
• Beratungskonzepte • Funktion und Rolle von BeraterInnen • Modelle/Konzepte des Fragens • Aktives Zuhören • Feedback							
<u>MEN-M4-2 Grundlagen der Beratung</u>							
• Umgang mit Differenz • Bewerten und Beurteilen in der Beratung • Soziale Dynamik und Spannung • Konflikt • Krise • Kommunikatives Handeln und Resonanz							
<u>MEN-M4-3 Praxis als Beratung 1</u>							
• Fallbeispiele • Reflexion							
<u>MEN M4-4 Praxis als Beratung 2</u>							
• Rollenspiele • Reflexion							
<u>MEN-M4-5 Selbsterfahrung 1</u>							
• Reflexion: Ich in meinem Leben • Reflexion: Ich in meinem Beruf • Reflexion: Ich als Teil eines Paares, einer Menge, einer Gruppe, einer Großgruppe							
<u>MEN M4-1-6 Selbsterfahrung 2</u>							
• Vertiefte Reflexion: Ich in meinem Leben • Vertiefte Reflexion: Ich in meinem Beruf • Vertiefte Reflexion: Ich als Teil eines Paares, einer Menge, einer Gruppe, einer Großgruppe							
Kompetenzen							
Die AbsolventInnen des Moduls sind in der Lage,							
• unterschiedliche Beratungskonzepte zu benennen, in den wesentlichen Zügen zu erläutern und anzuwenden. • Funktion und Rolle zu unterscheiden, ihre eigenen unterschiedlichen Funktionen und Rollen zu benennen, die Beratungsfunktion von anderen Funktionen klar abzugrenzen, die ihnen in der Beratungsfunktion zur Verfügung stehenden Rollenmuster zu benennen. • Konzepte des Fragens zu beschreiben und anzuwenden.							

- aktiv zuzuhören.
- Feedback zu geben, zu empfangen und die Bedingungen für Feedback herzustellen.
- einen multiperspektivischen Umgang mit Differenzerfahrungen zu pflegen.
- normative Ansprüche zu hinterfragen und einen diskursiven Umgang damit zu pflegen.
- Konflikte in ihrer Dynamik einzuschätzen und zu begleiten.
- Krisen in ihrer Dynamik einzuschätzen und zu begleiten.
- die Beratungstätigkeit in einem gesellschaftlichen Kontext zu verorten.
- die Inhalte des Moduls in der Praxis umzusetzen.
- die Inhalte des Moduls in Bezug zu ihrer konkreten Arbeitssituation zu setzen.
- in bewusster Distanz ihre persönliche Sozialisation zu reflektieren.
- in bewusster Distanz ihre berufliche Sozialisation zu reflektieren.
- In bewusster Distanz ihr Sozialverhalten zu reflektieren.

Leistungsnachweise

Immanenter Prüfungscharakter

Zur Beurteilung von Lehrveranstaltungen mit prüfungsimmanenten Leistungsnachweisen wird die Beurteilungsform „Mit Erfolg teilgenommen“ bzw. die negative Beurteilung „Ohne Erfolg teilgenommen“ herangezogen.

Der positive Abschluss eines Moduls setzt die positiven Einzelbeurteilungen aller Lehrveranstaltungen des jeweiligen Moduls voraus, wobei als Leistungsnachweis ein Portfolio erbracht werden muss.

Dieses wird in den Lehrveranstaltungsbeschreibungen in PH Online näher konkretisiert.

Lehrveranstaltungen

Abk	LV/Name:	LN	LV-Typ	FW/FD/SP PPS/BWG	TZ	Voraussetzung	SW Std	ECTS-Anrechnungspunkte:	SE
MEN-M4-1	Beratung als Handlungsfeld im Rahmen der Schule	pi	SE	FW/FD	25		1	1	3
MEN-M4-2	Grundlagen der Beratung	pi	SE	FW/FD	25		1	1	3
MEN-M4-3	Praxis der Beratung 1 - Beratungsalltag	pi	SE	FW/FD	25		1	1	3
MEN-M4-4	Praxis der Beratung 2 – schwierige Situationen	pi	SE	FW/FD	25		1	1	4
MEN-M4-5	Selbsterfahrung 1 – Ich und mein Lebensraum	pi	SE	FW/FD	25		1	1	4
MEN-M4-6	Selbsterfahrung 2 – Ich und die anderen/ das andere – Grenzen und Herausforderungen	pi	SE	FW/FD	25		1	1	4

3.6 Prüfungsordnung

3.6.1 Informationspflicht

Die/der LehrveranstaltungsleiterIn hat die Studierenden am Beginn der jeweiligen Lehrveranstaltung in geeigneter Weise über

- die inhaltlichen Schwerpunkte und Ziele der jeweiligen Lehrveranstaltung und ggf. den Stellenwert im Modul,
- die Anwesenheitsverpflichtung der Studierenden bei den Lehrveranstaltungen,
- die Anmeldeerfordernisse zu Prüfungen, die Prüfungsanforderungen und die Beurteilungskriterien zu informieren.

3.6.2 Lehrveranstaltungstypen

Seminare (SE) dienen der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Inhalten und Methoden eines Faches oder Teilbereichen eines Faches in der gemeinsamen erfahrungs- und anwendungsorientierten Erarbeitung. Die Lehrenden wählen Inhalte/Themen aus, deren Bearbeitung mittleres Komplexitätsniveau erfordern. Zielsetzung ist der Auf- und Ausbau von Kompetenzen zur Erfassung und Lösung von fachlichen, fachdidaktischen und praxis- bzw. berufsfeldbezogenen Aufgabenstellungen. Lernformen, die zur Anwendung kommen, umfassen z.B. Literatur- oder andere Formen fachspezifischer Recherchen, Entwicklung eigener Fragestellungen, sach- und mediengerechte Darstellung der Ergebnisse – inklusive kritischer Reflexion und Diskussion. Die Arbeit an Themen kann sowohl in eigenständiger Arbeit als auch im Team oder in Projekten erfolgen. Seminare können virtuell angeboten werden, wenn die Kommunikation und Kooperation der Beteiligten durch geeignete Angebote (elektronische Plattformen, Chats, E-Mail etc.) gewährleistet sind.

Praktika (PR) fokussieren die (Mit)arbeit und Erprobung in berufsfeldspezifischen Arbeitsfeldern. Die Entwicklung von Handlungs- und Sozialkompetenz sowie der Fähigkeit zu Selbstregulation nehmen dabei einen breiten Raum ein. Neben der angeleiteten Übernahme von Aufgaben in Arbeitskontexten umfassen Praktika die Vorbereitung und Reflexion von zu absolvierenden Arbeitsaufgaben. Begleitveranstaltungen zu den Praktika führen in die Berufs- und Handlungsfelder mit ihren spezifischen Aufgabenstellungen, Fragestellungen und Herausforderungen ein, stellen Verbindungen zu den fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Erkenntnissen und Methoden her und unterstützen Evaluierung und Selbstreflexion.

Jedes Modul besteht aus einer Präsenzphase, die direkt in der Hochschullehrgangsgruppe absolviert wird, ergänzenden E-Learning-Phasen, Arbeitsaufträgen sowie Planungssitzungen im Rahmen von Professionellen Lerngemeinschaften an der jeweiligen Schule der Teilnehmer/innen. Die E-Learning-Phasen sind integraler Bestandteil des Hochschullehrgangs „Mentoring: Berufseinstieg professionell begleiten“. In diesem Hochschullehrgang „Mentoring: Berufseinstieg professionell begleiten“ nehmen der Wissensaustausch und die Diskussion sowohl mit den Teilnehmerinnen/Teilnehmern als auch mit Kolleginnen/Kollegen der eigenen Schule einen hohen Stellenwert ein. Im Mittelpunkt steht die professionelle Weiterentwicklung von Unterricht. Die Teilnehmer/innen werden von Trainer/innen dabei unterstützt und begleitet.

3.6.3 Generelle Beurteilungskriterien

- (1) Grundlagen für die Leistungsbeurteilung sind die Anforderungen des Curriculums unter Berücksichtigung der in den Modulen ausgewiesenen Kompetenzen.
- (2) Der positive Erfolg von Prüfungen und wissenschaftlichen sowie künstlerischen Arbeiten ist gemäß § 43 Abs. 2 HG 2005 i.d.g.F. mit „sehr gut“ (1), „gut“ (2), „befriedigend“ (3) oder „genügend“ (4), der negative Erfolg ist mit „nicht genügend“ (5) zu beurteilen. Zwischenbeurteilungen sind unzulässig. Wenn diese Form der Beurteilung unmöglich oder unzumutbar ist, hat die positive Beurteilung „mit Erfolg teilgenommen“, die negative Beurteilung „ohne Erfolg teilgenommen“ zu lauten.
- (3) Bei der Heranziehung der fünfstufigen Notenskala für die Beurteilung von Leistungsnachweisen gelten folgende Leistungszuordnungen: Mit „Sehr gut“ sind Leistungen zu beurteilen, mit denen die beschriebenen Anforderungen in weit über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß erfüllt und eigenständige adäquate Lösungen präsentiert werden. Mit „Gut“ sind Leistungen zu beurteilen, mit denen die beschriebenen Anforderungen in über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß erfüllt und zumindest eigenständige Lösungsansätze angeboten werden. Mit „Befriedigend“ sind Leistungen zu beurteilen, mit denen die beschriebenen Anforderungen in den wesentlichen Bereichen zur Gänze erfüllt werden. Mit „Genügend“ sind Leistungen zu beurteilen, mit denen die beschriebenen Anforderungen in den wesentlichen Bereichen überwiegend erfüllt werden. Mit „Nicht genügend“ sind Leistungen zu beurteilen, die die Erfordernisse für eine Beurteilung mit „Genügend“ nicht erfüllen.
- (4) Bei der Heranziehung der zweistufigen Notenskala („mit Erfolg teilgenommen“ bzw. „ohne Erfolg teilgenommen“) für die Beurteilung von Leistungsnachweisen gelten folgende Leistungszuordnungen: Mit „mit Erfolg teilgenommen“ sind Leistungen zu beurteilen, mit denen die beschriebenen Anforderungen zumindest in den wesentlichen Bereichen erfüllt werden. Mit „ohne Erfolg teilgenommen“ sind Leistungen zu beurteilen, die die Erfordernisse für eine positive Beurteilung nicht erfüllen.

3.6.4 Art und Umfang der Leistungsnachweise

- (1) Der positive Abschluss eines Moduls setzt die positiven Einzelbeurteilungen aller Lehrveranstaltungen des jeweiligen Moduls voraus. Zur Beurteilung von Lehrveranstaltungen mit prüfungsimmanenten Leistungsnachweisen wird die Beurteilungsform „Mit Erfolg teilgenommen“ bzw. die negative Beurteilung „Ohne Erfolg teilgenommen“ herangezogen.
- (2) Ist die zu erbringende Arbeit im Rahmen einer Lehrveranstaltung ein Portfolio, eine Online-Lerneinheit, ein E-Portfolio, eine Projektdokumentation, ein Forschungsportfolio oder ein Projekthandbuch, so gilt, dass der Umfang der Arbeit den genannten Arbeitsstunden im Selbststudium zu entsprechen hat.
Die Abschlussarbeit im Hochschullehrgang „Mentoring: Berufseinstieg professionell begleiten“ ist ein Portfolio in Form eines „Mentoring-logs“.
- (3) Für Studierende mit Behinderungen sind gemäß § 63 Abs. 1 Z 11 HG 2005 i.d.g.F. unter

Bedachtnahme auf die Form der Behinderung beantragte abweichende Prüfungsverfahren zu gewähren, wobei der Nachweis der zu erbringenden Teilkompetenzen gewährleistet sein muss.

3.6.5 Bestellungsweise der Prüfer/innen

Die Prüfungen über einzelne Lehrveranstaltungen werden von der/dem jeweiligen Lehrveranstaltungsleiter/in abgenommen.

3.6.6 Anmeldeverfahren

Der/Die Studierende hat sich entsprechend den Terminfestsetzungen zu den Prüfungen bei der/dem jeweiligen PrüferIn rechtzeitig anzumelden und im Falle der Verhinderung auch wieder rechtzeitig abzumelden.

3.6.7 Angaben zu Prüfungswiederholungen

- (1) Die Studierenden sind gemäß § 43a. Abs. 1 HG 2005 i.d.g.F. berechtigt, positiv beurteilte Prüfungen bis zwölf Monate nach der Ablegung, jedoch längstens bis zum Abschluss des betreffenden Studiums einmal zu wiederholen. Die positiv beurteilte Prüfung wird mit dem Antreten zur Wiederholungsprüfung nichtig.
- (2) Die Studierenden sind gemäß § 43a. Abs. 2 HG 2005 i.d.g.F. berechtigt, negativ beurteilte Prüfungen dreimal zu wiederholen. Auf die Zahl der zulässigen Prüfungsantritte sind alle Antritte für dieselbe Prüfung an derselben Pädagogischen Hochschule und bei gemeinsam eingerichteten Studien an allen beteiligten Bildungseinrichtungen anzurechnen. Die Studierenden sind gemäß § 43a. Abs. 4 HG 2005 i.d.g.F. berechtigt, im Curriculum gekennzeichnete Praktika im Rahmen der pädagogischpraktischen Studien bei negativer Beurteilung einmal zu wiederholen. Die Zulassung erlischt, wenn die oder der Studierende gemäß § 61 Abs. 1 Z 3 HG i.d.g.F. bei einer für ihr oder sein Studium vorgeschriebenen Prüfung bei der letzten zulässigen Wiederholung negativ beurteilt wurde.
- (3) Die dritte Wiederholung einer Prüfung ist gemäß § 43a. Abs. 3 HG 2005 i.d.g.F. kommissionell abzuhalten, wenn die Prüfung in Form eines einzigen Prüfungsvorganges durchgeführt wird. Auf Antrag der oder des Studierenden gilt dies auch für die zweite Wiederholung.
- (4) Die Festlegung von Fristen und die Verpflichtung zur Ablegung von Lehrveranstaltungsprüfungen als Voraussetzung für die Wiederholung von Prüfungen sind gemäß § 43a. Abs. 5 HG 2005 i.d.g.F. unzulässig.

3.6.8 Rechtsschutz bei Prüfungen & Nichtigerklärung von Beurteilungen

Der Rechtsschutz bei Prüfungen und die Nichtigerklärung von Beurteilungen ist in den §§ 44 und 45 HG 2005 i.d.g.F. abschließend geregelt.

3.6.9 Hochschullehrgangsabschluss

- (1) Der erfolgreiche Abschluss eines Moduls setzt die positive Beurteilung jedes Modulteils bzw. jeder Lehrveranstaltung voraus, wobei die Mindeststudiendauer von 6 Semestern gemäß § 61 Abs. 1 Z 6 HG 2005 i.d.g.F. nicht überschritten werden darf.
- (2) Der erfolgreiche Abschluss einer Lehrveranstaltung/eines Moduls setzt die Erbringung der festgelegten Leistungsnachweise voraus. Die Beurteilungsform, die Beurteilungskriterien und die Vergabekriterien für die ECTS-Anrechnungspunkte sind in den Lehrveranstaltungs- bzw. Modulbeschreibungen festgelegt.
- (3) Zur Beurteilung von Lehrveranstaltungen mit prüfungsimmanenten Leistungsnachweisen wird die Beurteilungsform „Mit Erfolg teilgenommen“ bzw. die negative Beurteilung „Ohne Erfolg teilgenommen“ (siehe 3.6.3(4)) herangezogen.
- (4) Für den Abschluss ist ein Entwicklungsportfolio vorzulegen und bei einer Abschlusspräsentation darzustellen. Voraussetzung für das Antreten zur Abschlusspräsentation ist die Vorlage des Entwicklungsportfolios vier Wochen vor Termin. Die Beurteilung des Portfolios und der Abschlusspräsentation erfolgt durch die Leitung des Hochschullehrgangs „Mentoring: Berufseinstieg professionell begleiten“ durch die Beurteilungsform „Mit Erfolg teilgenommen“ bzw. „Ohne Erfolg teilgenommen“. Der Umfang des Portfolios entspricht den genannten Arbeitsstunden im Selbststudium (Workload-Anteil), der in der ersten Lehrveranstaltungseinheit schriftlich bekannt gegeben wird.
- (4) Die Absolventinnen und Absolventen des Hochschullehrgangs „Mentoring: Berufseinstieg professionell begleiten“ erhalten ein Abschlusszeugnis der Pädagogischen Hochschule Burgenland.

3.7 Inkrafttreten

Das Curriculum tritt mit ... in Kraft.